

A und F 50plus

Akademiker und Freunde 50plus e.V.
Dresden

Maria Möbius, VS- Mitglied „ Vereinswesen“



INFORMATION 1/ 2023



Clubnachmittag „August der Starke“- Zwinger Mythologie am 23.März 2023

Im Informationsblatt Nr. 1/2023 erinnern wir an gemeinschaftliche Erlebnisse im Zeitraum Januar bis März 2023 und möchten unseren Mitgliedern, die aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr aktiv an unserem Vereinsleben teil haben können, davon erzählen.

Maria Möbius

Mit dem Literaturtheater Dresden „Poesie erleben“ eröffneten wir am 26. Januar die Veranstaltungsreihe 2023 unseres Vereins.

Markward Herbert Fischer und Herr Möge am Keyboard knüpften zu Beginn an die Veranstaltung vom September vorigen Jahres über die Zarin Katharina der Großen mit „Eine Korrespondenz der erregten Zarin“ an. Die Zarin pflegte Korrespondenzen mit Voltaire und anderen Vordenkern der Aufklärung. Mit Cesare Beccaria pflegte sie z.B. intensiven Austausch über Fragen der Gewaltenteilung und Reformierung des Strafrechts. Dabei erinnerte Herr Fischer auch noch einmal an das Denkmal der Zarin in Döhlen bei Freital. Es zeigt die im Mai 1729 in Stettin geborene Prinzessin Sophie Auguste Friederike von Anhalt-Zerbst, errichtet nach Entwürfen des Kunsthistorikers Cornelius Gurlitt. Der Standort wurde deshalb ausgewählt, da dort um 1600 Vorfahren der 1762 zur Zarin Katharina die Große von Russland gekrönten Prinzessin gelebt haben.

Danach interpretierten die beiden Protagonisten, Markward Herbert Fischer spitzbübiger und amüsant – einfühlsam untermalt mit altrussischen Melodien von Herrn Möge, die Geschichten aus dem Leben des kleinen Nick

„Heirate nie, hat Papa gesagt“



aus der zwischen 1959 und 1964 veröffentlichten Kinderbuchserie von René Goscinny, illustriert von Jean- Jacques Sempé.

René Goscinny, 1926 in Paris geboren, gilt als einer der bekanntesten Comicautoren des 20. Jahrhunderts. Sein Companion Jean-Jaeques Sempré, hochgeschätzter französischer Zeichner und Karikaturist starb 100- jährig 2022. In den Geschichten tritt der kleine Nick als Ich- Erzähler auf. Sie wurden von Hans-Georg Lenzen ins Deutsche übersetzt.

Der kleine Nick ist ein aufgeweckter Junge, erzählt aus seinem turbulenten Leben. Ständig heckt er irgendwelche Streiche aus. Schlau und altklug kommt er auf unmögliche Ideen.



Auf die Leinwand produziert, wurden dazu die Comic- Episoden des kleinen Nick für uns zu theatralisch- erlebnisreichen Stunden.

Herr Fischer stellte eine Preisfrage: „Wieviel Melodien wurden zu den Geschichten eingespielt?“ Die Gewinnerin erhielt das Buch „Der kleine Nick“, aus dem die Erzählungen Gegenstand eines, die Alltagsorgen vergessend machenden Nachmittag waren, geschenkt.

Mit herzlichem Applaus bedankten wir uns bei den Herren Fischer und Möge für den poetisch interessanten Nachmittag. Dankbar auch dafür, dass uns mit dem Literaturtheater Dresden literarische Kostbarkeiten offenbart werden.

Maria Möbius

Feuer & Wasser

**Absolventenkonzert am 1. Februar 2023 19:30 Uhr im Konzertsaal
der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden**

Zum ersten Mal konnten sich diesmal Studenten der Klavier- und Dirigierklasse einem Publikum präsentieren. Dafür stand ihnen die Elblandphilharmonie, der ständige Partner der Musikhochschule, zur Seite.

Professor für Orchesterdirigieren Ekkehard Klemm und künstlerischer Leiter der Elblandphilharmonie Sachsen stellte gemeinsam mit seinem Nachwuchs, angelehnt an das aktuelle Spielzeitmotto „SEHNSUCHT / NATUR“ ein wunderbares Programm mit Werken von Komponisten der Vergangenheit zusammen, die sich mit den Elementen Feuer und Wasser auseinandersetzten:

Josef Haydn (1732-1809) 59. Sinfonie A-Dur Hob I: „Feuer“

Presto; Andante; Minuetto; Allegro assai

Wolfgang Amadeus Mozart 23. Klavierkonzert A-Dur, KV 488

(1756-1791)

Allegro; Andante; Allegro assai

Pause

Ludwig van Beethoven 6. Sinfonie F-Dur op. 68 „Pastorale“

(1770-1827)

Allegro; Andante; Allegro; Allegretto

Josef Haydns 59. Sinfonie dirigierte **Benedikt Kentert**. Seine musikalische Erziehung begann mit Klavier und Musiktheorieunterricht bei seinem Großvater. Seit 2015 studiert Benedikt Kentert Chor- und Ensembleleitung an der Hochschule für Musik und Theater in Leipzig. Parallel dazu nahm er 2019 das Orchesterdirigierstudium in der Klasse von Prof. Klemm in Dresden auf. Neben seinem Studium konzertiert er regelmäßig mit der von ihm gegründeten Jungen Kammerphilharmonie Sachsen. Benedikt ist Finalist und Preisträger nationaler und internationaler Dirigier- und Chorwettbewerbe.

Josef Haydn übte von 1761 – 1790 das Amt des Hofkapellmeister's in der Fürstenfamilie Esterházy von Galántha aus. Brände an Haydns Wohnhaus sowie im fürstlichen Opernhaus des Schlosses Esterházy hat den Komponisten wohl zu seiner „Feuer- Sinfonie“ inspiriert. Sehr farbig und stürmisch instrumentiert der Eröffnungssatz PRESTO während die beiden Sätze ANDANDE und MINUETTO ein eher sehnsuchtsvolles, träumerisches Klangbild ergeben. Im Finalsatz sind es vor allem die Hörner und Oboen die Basis für eine barock anmutende Festlichkeit.

BENEDIKT KANTERT's dirigierte punktuell einfühlsames und phänomenal die ihm anvertraute Elblandphilharmonie, wofür das Publikum mit bravourösen Applaus dankte



W.A. Mozarts 23. Klavierkonzert A-Dur, KV 488 dirigierte **Tim Fluch**.

Der gebürtige Berliner erhielt seine erste musikalische Ausbildung im Staats- und Domchor sowie im Kinderchor der Staatsoper Berlin. Bereits mit 16 Jahren dirigierte Tim Mozarts Zauberflöte und nahm 2016 sein Studium Dirigieren an der Dresdner Musikhochschule bei Professor Klemm auf.

2022 /23 dirigierte **Tim Fluch** die Elblandphilharmonie Sachsen in mehreren Konzerten und debütierte mit Wagners „Der fliegende Holländer“ erfolgreich an den Landesbühnen Sachsen. In verschiedenen Meisterkursen dirigierte er die Dresdner Staatskapelle und erhält seither von Christian Thielemann wichtige Impulse.

Die Klavier- Solistin war die 27- jährige, in Taiwan geborene **I-Shan Lu**. Mit 5 Jahren begann sie ihre Klavierausbildung und absolvierte von 2015 – 2019 ihr Bachelorstudium an der National Taiwan Normal University. Seit 2021 studiert sie an der Musikhochschule Dresden bei Professor Hinrich Alpers in der Meisterklasse.

Gegenüber Josef Haydn, der durch seine Anstellung beim Fürsten Esterházy über ein festes Einkommen verfügte, bestritt Mozart als „Freier Musiker“ seinen Lebensunterhalt vorrangig durch selbst veranstaltete Konzerte. Im Jahr 1786 erschien u.a. sein 23. Klavierkonzert, begrenzt auf Flöte, zwei Klarinetten, zwei Fagotte und zwei Hörner. Dem Kopfsatz ALLEGRO wird, aufgrund seiner Einfachheit seiner Struktur, einen Modellcharakter zugeschrieben. Dem zweiten Satz ALAGIO weist ob seiner Wärmer und Leuchtkraft weit in die Romantik. Der Finalsatz ALLEGRO ASSAI erinnerte an eine heitere Arie der Oper buffo. Fantastisch, von phänomenaler, detaillierter Partiturkenntnis intonierte **I-SHAN LU** ihr Klaviersolo. Mit begeisterter Anerkennung, ob der brillanten Interpretation der Protagonistin und des

hervorragenden Dirigats von **Tim Fluch**, dankten die Konzertbesucher mit lang anhaltendem Beifall.



Ludwig van Beethovens 6. Sinfonie F- Dur op. 68 „Pastorale“ dirigierte **Alexander Sidoruk**.

Alexander Sidoruk debütierte im Alter von 17 Jahren als Dirigent im Rahmen einer Aufführung in Jekaterinburg. So begann wohl seine Laufbahn als Dirigent. Erste Erfahrungen in der Orchester- und künstlerischen Leitung übernahm Alexander in der Blaskapelle des Ural College of Music.

Derzeit ist er Dirigent des Sinfonieorchesters Collegium Musicum der TU Freiberg, des Kammerorchesters in Dippoldiswalde sowie Gründer und Chefdirigent des Kammerorchesters Dresden. Seit 2019 vervollständigt er sein Können in der Klasse „Dirigieren“ bei Professor Ekkehard Klemm an der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber in Dresden.

Beethovens 6. Sinfonie, auch PASTORALE genannt, ist eine seiner wenigen Werke mit explizit programmatischem Gehalt. Er unternahm ausgedehnte Spaziergänge in die Natur, unter deren Eindrücke diese Sinfonie entstand. Die Uraufführung am 22. Dezember 1808 erfolgte im „Theater an der Wien“. Die Thematik der PASTORALE als Gegenstand künstlerischen Ausdrucks, hat lange, bis in die Antike zurückreichende Tradition idealistischer Darstellung von Naturidylle und Hirtenleben. (auch in der Lyrik). Dieses sinfonische Werk verlangt eine Orchesterbesetzung mit: Flöten, Oboen, Klarinetten Fagotten, Hörner, zwei Trompeten, zwei Posaunen und Streicher.

Im Eröffnungssatz ALLEGRO wird das Erwachen heiterer Empfindungen bei Ankunft auf dem Lande deutlich. Beethoven ahmt mit instrumentalen Mitteln Vogelrufe und Wetterphänomenen nach. Der zweite Satz stellt eine lyrische „Szene am Bach“ dar. Die ineinandergreifenden Sätze drei, vier und fünf vertonen „lustiges Zusammenleben der Landsleute“, „Gewitter und Sturm“ sowie „Hirtengesänge“. Erste Entwürfe zur Sinfonie entstanden im Sommer 1807 im sogenannten PASTORALE – SKIZZENBUCH.

Alexander Sidoruk`s Dirigat hätte Beethoven glücklich gesehen. Mit ganzem Körpereinsatz, hingebungsvoll, punktuell präzise lotste er die Philharmoniker durch die melodisch emotional bewegende Klangwelt von Beethovens 6. Sinfonie.

WIE WAHR! Von Ludwig van Beethoven stammt die These:

„Musik ist höhere Offenbarung als alle Weisheit und Philosophie“

Für uns Konzertbesucher ging ein“ Herz und Seele“ ergreifender Abend zu Ende
Wir dankten mit einem triumphalen Schlussapplaus, durchdrungen von Bravorufen.

Maria Möbius

SENIORENKONZERT

des Polizeiorchesters Sachsen am 7. Februar 2023

Endlich, nach zwei Jahren Corona Lockdown, konnten wir uns wieder auf ein Konzert des Sächsischen Polizeiorchesters im Plenarsaal des Rathauses Dresden freuen. Unter der Leitung von Torsten Pätzold stand in diesem Jahr das, den Senioren geschenkte Konzert, unter dem Titel

„Eine musikalische Reise durch Amerika“



Mit Julius Fucik's **Mississippi- Marsch** stimmte uns das Orchester auf einen, alle Alltagsorgen vergessenden, Nachmittag ein. Dem folgte das **Konzertstück**

für 2 Klarinetten von Felix Mendelssohn.

Durch das Programm führte das Ensemblemitglied Anne Güldner. In liebenswerter, charmanter Motoration schuf sie Verbindungen zwischen den jeweiligen Komponisten, dessen Interpretationen und dem Publikum her. Im diesjährigen Konzertprogramm begegneten uns bis dato wenig bekannte Komponisten, die sich u.a. durch Filmmusiken einen Namen gemacht haben. So auch

z. B. John Williams (1932-1994) einer der erfolgreichsten amerikanischen Komponisten, der über 100 Filmmusiken schrieb, darunter z. B. für den Film „Schindlers Liste“. Von ihm hörten wir **The Cowboys**.

Bildhaft nachverfolgen konnten wir danach die Geräusche einer alten Mississippi-Eisenbahn- Lokomotive in der Komposition **Eisenbahn- Galopp** des Kopenhagener Hans- Christian Lumbe (1810-1874).

Es folgte von Carl Teike (1864- 1922) das Musikstück **Graf Zeppelin** und von Astor Piazzolla, (1921-1992) einen argentinischen Bandoneon Spieler und Begründer des Tango Argentino, sein 1973 geschriebenes Musikstück **Libertango**.

von Aaron Copland (1900-1990), ein US-amerikanischer Komponist, Sohn eines litauischen Einwanderers, folgte sein Musikstück **Letter from home**. Copland schrieb Instrumental- und Volalmusiken, darunter 120 aufgeführte Werke: Opern, Sinfonien und Ballettmusiken.

Ein Glanzstück des Konzernachmittages war Georg Gershwins (1898-1937) **Rhapsody in Blue**. Atemberaubend das Piano- Solo von Benyamin Nuss wir auch das Saxophon- Solo von Jan Grepling sowie auch zwiesprachig Partitur treu grandios interpretiert. Mit Bravorufen und großen Applaus dankten die begeisterten Senioren/ innen.



Bevor mit dem **Radetzky- Marsch** von Johann Strauss das diesjährige Seniorenkonzert zu Ende ging, durften wir uns, wie schon seit Jahren, an der warmen Baritonstimme des Orchester- Sängers (und Trompeter) Frank Döring erfreuen.



Mit langanhaltendem Applaus und Bravorufen dankten und verabschiedeten wir uns von den Ensemblemitgliedern und Ihrem Dirigenten des Sächsischen Polizeiorchesters und freuen uns auf das nächste Jahr vom 29.01. bis zum 01.02.2024! Übrigens konzertieren das Sächsische Polizeiorchester auch variabel in 10 kleinen Ensemble- Formationen: Big Band: mit 17 Mitgliedern; Die Neustädter Musikanten: mit 13 Mitgliedern>Sie pflegen vor allem die „Egerländer-Musiktraditionen; Bläserensemble: 14 Mitglieder > Klänge der Barockmusik, Klassik und Jazz; Bläserquintett: treten vorwiegend bei Amtseinführung, Vereidigung und Empfänge auf; De Eskalation- Band: mit einem breit gefächerten Repertoire > Lateinamerikanische Titel, Jazzstandards, Schlager, Rock und Pop. Dixieland- Band: mit 8 Musikern >Jazz, Swing- Rhythmen; Holzbläserensemble: > Barock, Klassik, Romantik. Z.B. für Kinder-Bearbeitung Prokofjews „Peter und der Wolf“. Klarinettenquartett: Sax`n Bass: vor allem für junges Publikum und Saxophon- Ensemble:

Clubnachmittag im Seniorenzentrum „AMADEUS“ Dresden

Ein Beitrag unseres Mitgliedes Petra Uhlig

Unser Verband der Akademiker und Freunde plus 50 e.V. Dresden lud herzlich ein zu einem gemeinsamen Clubnachmittag am 23. Februar 2023 zu dem Thema:

Von Wilhelm Busch bis Bertolt Brecht -

können uns Altmeister deutschen Humors und spitzer Satire mit ihrer Lyrik ein wenig aus unserem Gegenwarts-Dilemma heraushelfen?

Referent war unser Vorstandsmitglied Horst Korbella, von uns allen geschätzt durch viele engagiert und enthusiastisch vorgetragene Literatur.

Sehr tiefgreifend und anregend sind seine weitergehenden und emotionalen Ausführungen zu aktuellen und historischen Ereignissen.



So war es auch bei diesem Themennachmittag. Gekommen waren viele interessierte Mitglieder und auch etliche Gäste. Zu Beginn der Veranstaltung umriss Horst Korbella die derzeitige politische Lage und erinnerte an den Überfall Russlands in der Ukraine vor fast einem Jahr. Er ging in diesem Zusammenhang auch auf die Auswirkungen auf Deutschland und konkret auf Sachsen ein. Seine auch philosophischen Betrachtungen berührten die Teilnehmer sehr.

Solche Fragen wie:

Wo stehen wir in unserer Zivilisation?
Warum sind wir so störanfällig?
Wie ist Abhilfe zu schaffen?

.....

standen im Mittelpunkt.

Hierbei zog Horst Korbella immer wieder Parallelen zur Geschichte und ging auch auf Passagen des deutschen Geschichtsphilosophen **Oswald Spengler (1880-1936)** aus seinem Werk „**Der Untergang des Abendlandes**“ ein.

Damit war der Reigen zu unseren deutschen Dichtern und Denkern gespannt.

Den Einstieg machte Horst Korbella mit **Wilhelm Busch (1832-1908)** – einem der einflussreichsten humoristischen Dichter und Denker Deutschlands.

In dem Gedicht, besser in der Fabel, „Bewaffneter Friede“, das Wilhelm Busch im Jahre 1904 veröffentlichte, treffen Fuchs und Igel aufeinander. Der Igel steht für alle friedliebenden Völker.



Doch lesen Sie selbst:

Bewaffneter Friede

Wilhelm Busch

Ganz unverhofft auf einem Hügel
sind sich begegnet Fuchs und Igel.
Halt! rief der Fuchs, du Bösewicht!
Kennst du des Königs Order nicht?
Ist nicht der Friede längst verkündigt,
und weißt du nicht, dass jeder sündigt,
der immer noch gerüstet geht?
Im Namen seiner Majestät,
komm her und übergib dein Fell!

Der Igel sprach: Nur nicht so schnell,
nur nicht so schnell!
Lass dir erst deine Zähne brechen,
dann wollen wir uns weitersprechen.
Und also bald macht er sich rund,
zeigt seinen dichten Stachelbund
und trotz getrost der ganzen Welt,
bewaffnet, doch als Friedensheld.

Gedanken und Verse, die bis heute an Aktualität nichts eingebüßt haben.



Sehr beeindruckend und leidenschaftlich von Horst Korbella vorgetragen auch die Ballade **„Der Asket“ von Wilhelm Busch.**

Auch die Bildergeschichten des **„Maler Klecksel“**, erschienen 1884, zeugen von Doppelbödigkeit, Witz und Originalität. (siehe Anlage)

Weiter ging es in unserem literarischen Streifzug mit den deutschen Dichtern:

Ludwig Johann Uhland (1787-1862)

Joseph von Eichendorff (1788-1857)

Bertolt Brecht (1898-1956)

und auch Philosophen:

Georg Wilhelm Friedrich Hegel (1770-1831)

Georg Christoph Lichtenberg (1742-1799)

Immer wieder wählte Horst Korbella literarische Schmankerl aus, die er faszinierend und begeistert vortrug.

So zum Beispiel: Auszüge aus der schwäbischen Heldenballade **„Der wackere Schwabe“** von **Ludwig Uhland**. (Hintergrund ist die Zeit Kaiser Friedrich I., genannt Barbarossa, der auf seinem Dritten Kreuzzug war und im Jahr 1190 im Fluss Saleph ertrank.)

Die Ballade beginnt mit folgenden Versen:

*Als Kaiser Rotbart lobesam
zum Heil`gen Land gezogen kam,
da muß er mit dem frommen Heer
durch ein Gebirge wüst und leer.
Dasselbst erhob sich große Not.
Viel Steine gab`s und wenig Brot.
Und mancher deutscher Reitersmann
hat dort den Trunk sich abgetan.
Den Pferden ward so schwach im Magen,*

fast muß der Reiter die Mähre tragen.



Auf dem Zug ins Heilige Land muss das Heer Gebirge und Wüsten durchqueren. Ein Ritter aus Schwaben, dessen Pferd krank ist, bleibt hinter dem Heer zurück. Plötzlich sieht er sich von fünfzig türkischen Reitern umzingelt. Doch er zieht unbekümmert weiter, bis ihn ein Türke angreift.

„*Da wallt dem Deutschen auch sein Blut.*“ Und er spaltet den Reiter in zwei Teile:

*Zur Rechten sieht man, wie zur Linken,
einen halben Türken heruntersinken.*

Erschrocken fliehen die anderen Türken.

Auf die Frage des Kaisers, wer ihm solche Streiche gelehrt hätte, antwortete er:

*Die Streiche sind bei uns im Schwang.
Sie sind bekannt im ganzen Reiche
Man nennt sie halt nur Schwabenstreiche.*

Oder auch die Verse von **Bertolt Brecht**, eines der bedeutendsten deutschen Dichter des 20. Jahrhunderts: **Gleichnis des Buddha vom brennenden Haus.**

Das Gedicht entstand 1937.

Das Gedicht erzählt von Buddha Siddharta Gautama, der die Lehre vom Rad der Gier erklärt und vom Nirwana lehrt.

Im letzten Teil bringt Brecht einen persönlichen Kommentar ein. Er kritisiert, wie blind und gleichgültig die Menschheit heutzutage ist und beschreibt diese Blindheit als große Gefahr, die zum Größten aller Übel, dem Krieg, führt.

Und hier endete unser Nachmittag, vieles wäre noch zu sagen gewesen.

Eine faszinierende und nachdenkliche literarische Stunde – vielen Dank an Horst Korbella!

Sein Fazit:

„Wir werden hier herauskommen aus dem Dilemma – mit Humor, tief Durchatmen und Durchhalten!“

Quelle: Wikipedia

Anlage



Auszug Maler Klecksel v. W. Busch Erstes Kapitel



Vor allen der Politikus
Gönnt sich der Rede Vollgenuß;
Und wenn er von was sagt, so sei's,
Ist man auch sicher, daß er's weiß.

Das Reden tut dem Menschen gut,
Wenn man es nämlich selber tut;

Die Segelflotte der Gedanken,
Wie fröhlich fährt sie durch die Schranken
Der aufgesperrten Mundesschleuse
Bei gutem Winde auf die Reise
Und steuert auf des Schalles Wellen
Nach den bekannten offenen Stellen
Am Kopfe, in des Ohres Hafen
Der Menschen, die mitunter schlafen.

1001 Märchen und Geschichten

Endlich war es so weit. Am Nachmittag des 31. März 2023 besuchten wir den Gründer des kleinen Theaters „1001 Märchen und Geschichten“ im Bräustübl am Körnerplatz Nr. 3, RAINER PETROVSKY.

Er selbst: „...seit einem halben Jahr hat unser Theaterchen im Bräustübl-TiB- am Körnerplatz nach langer Corona- Pandemie seine Pforten wieder geöffnet...“
Sehr warmherzig begrüßte uns der Hausherr (wir Beide hatten uns ja über 30 Jahre nicht gesehen), erzählte uns die Entwicklungsgeschichte seines, 1997 unter dem Dach der Yenidze gegründeten kleinen Theaters.



Dem freien Märchenensemble gehören ca. 30 Künstler verschiedener Genres an. Sie bilden das Herz der Einrichtung. Ihr Repertoire umfasst Märchen und Geschichten aus allen Teilen der Welt. Dabei kommen Tänze, Klänge und Musik zum Einsatz. Aber auch politische Themen, die für unsere Gesellschaft relevant sind, spricht das freie Ensemble an.

So war z.B. Martin Dulig, unser Staatsminister für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr am 19. März zu Gast im „Theaterchen“.

Unter den Gästen sind Besucher aus dem deutschsprachigen Raum Europas,

da sich die Einmaligkeit herumgesprochen hat.

An der Seite des Geschäftsführers Rainer Petrovsky wirken vier Gesellschafter: Josephine Hoppe, (Tochter von Rolf Hoppe), Siegfried Kost, Daniel Minetti und Albrecht Wolf.

Weitere Spielstätten sind seit 2012 Schloss Weesenstein und die Festung Königstein.



In dem kleinen, intimen Theater mit ca. 40 Plätzen hat uns zu Füßen Rainer Petrovsky Grafiken der Yenidze ausgelegt. Ursprung der Idee, in diesem Orientalischen Ambiente ein kleines Theater „1001 Märchen und Geschichten“ zu etablieren, war die Liebe zu Märchen, die ihm seine Tante, ehemals Zigarren- Arbeiterin in diesem Gebäude, als Kind erzählte.



Dem „Märchen- Theater“ unter dem baufällig gewordenen Dach der Yenidze, drohte die Schließung. Trotz großer Anstrengungen – bei Regen wurde unter dem Dach eine Zeltplane gespannt, bei sommerlichen Temperaturen von bis zu über 40 Grad ..?– `Traurig aber wahr`, das Ensemble musste sich nach einer geeigneten Spielstätte umsehen.

Endlich war es so weit. Eine Floristin, an dem Stand wo R.P. immer seine Blumen kaufte, gab ihm den Tipp vom Bräustübl am Körnerplatz.



Aus „Liebe zur Sache“ sponserten die Gesellschafter notwendige finanzielle Mittel und es entstand ein kleines „märchenhaftes Theater“ am Körnerplatz.

Für uns ging ein „unvergesslich-märchenhafter“ Nachmittag zu Ende.

Gewiss, so glaube ich, hat „Rainers – Theaterchen“ neue Besucher unter uns gewonnen.

Begeistert von seinem thematisch- weitgespanntem Repertoire und beeindruckt von einem Menschen, seinem kreativen Engagement für die Kunst, nahmen wir mit großem Dank und guten Wünschen für ein weiterhin erfolgreiches Schaffen Abschied von Rainer Petrovsky.

Übrigens, unter „TaK – Theater am Körnerplatz“ in der Spalte „Augusto“ der SZ, „Veranstaltungen heute“, sind donnerstags bis samstags die jeweiligen Veranstaltungen veröffentlicht.

